

4. Adventssonntag – Lesejahr B – 20.12.2020

Wir beginnen unseren Gottesdienst zum 4. Advent: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 218, 1+2: Macht hoch die Tür



1 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
der halben jauchzt, mit Freuden singt.
Ge-lo-bet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich an Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert. / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein Königskron ist Heiligkeit, / sein Zepter ist Barmherzigkeit; / all unsre Not zum End er bringt; / derhalben jauchzt, mit Freuden singt. / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.

Einführung

Vierter Advent – die Feier der Ankunft Gottes unter uns Menschen steht kurz bevor. Das Weihnachtsfest naht.

Über alle Festvorbereitungen hinaus stellt sich die Frage, ob Gott bei uns ankommen kann.

Marias Ja trotz aller Vorbehalte fordert uns heraus: Wie weit kann Gott mit uns gehen?

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du willst unter den Menschen wohnen. Haben wir Raum für dich? Herr, erbarme dich unser.
- Du bist Gottes Wort an die Menschen. Wie können wir Antwort geben? Christus, erbarme dich unser.
- Dein Leben und Wirken ist unsere Herausforderung. Lassen wir uns herausrufen? Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Lebendiger Gott, in deiner großen Liebe hast du Maria für uns alle auserwählt, deine Zuneigung zu uns Menschen am eigenen Leib zu erfahren.

In geheimnisvoller Weise hast du sie zur Mutter deines Sohnes gemacht. Wir staunen darüber – und fragen nach deiner Nähe zu uns heute.

Berühre auch unser Herz, dass wir deine Liebe spüren und guter Hoffnung werden, dass du in unsere Welt eintrittst. Mach uns bereit, dich aufzunehmen in unser bescheidenes und sehnsuchtsvolles Herz.

Wir brauchen dich – jeden Tag wieder neu, bis wir vor dein Angesicht treten dürfen am Ende unserer Tage. Dir, dem Dreifaltigen, sei die Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Röm 16,25-27

Dem, der die Macht hat, euch Kraft zu geben – gemäß meinem Evangelium und der Botschaft von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung jenes Geheimnisses, das seit ewigen Zeiten unausgesprochen war, jetzt aber nach dem Willen des ewigen Gottes offenbart und durch prophetische Schriften kundgemacht wurde, um alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen –, ihm, dem einen, weisen Gott, sei Ehre durch Jesus Christus in alle Ewigkeit! Amen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 221, 1+5: Kündet allen in der Not

1 Kün - det al - len in der Not: Fas - set
Bald wird kom - men un - ser Gott; herr - lich

Mut und habt Ver - trau - en. Kv Al - len
wer - det ihr ihn schau - en.

Men - schein wird zu - teil Got - tes Heil.

5. Gott wird wenden Not und Leid. / Er wird die Getreuen trösten, / und zum Mahl der Seligkeit / ziehen die vom Herrn Erlösten. Kv

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lk 1,26-38

In jener Zeit wurde der Engel Gábriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte.

Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.

Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Danach verließ sie der Engel.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Heute gibt es eine Adventsgeschichte. Lassen Sie sich überraschen:

Adventsgeschichte

Der gute, alte Weihnachtsmann schaute auf seinen Terminkalender und geriet in helle Panik: Seine „Christkindlswerkstatt“, in der er mit allerlei Engeln und guten Geistern die Weihnachtsgeschenke für ein ganzes Menschengeschlecht produzierte, war total im Verzug! Nicht der kleinste Teil des Arbeitspensums war bewältigt, und es war schon Ende Oktober. Natürlich war der miserable Personalbestand dafür die Ursache. Seine besten Geschenkelingenieur hatte er zur himmlischen Abteilung für irdischen Personenschutz abordnen müssen, weil die Menschen auf der Erde so wild geworden waren im Umgang miteinander und mit ihrer Welt, dass ein Schutzengel pro Person längst nicht mehr ausreichte, um sie von all den Dummheiten abzubringen, die ihnen so einfielen.

Sämtliche Heerscharen des Himmels waren langsam aufgeboten, um der Menschheit ins Gewissen zu reden, und ihr Erfolg war noch spärlich genug. Der Weihnachtsmann mit seiner Werkstatt hatte das Nachsehen. Er musste inzwischen eine ganze Reihe unerfahrener Jungengel in seinen Dienst nehmen, denen es natürlich ebenso an handwerklichem Geschick mangelte wie an Ideenreichtum herauszufinden, womit man verwöhnte Leute wie die heutigen Menschen, die ja längst alles haben, überhaupt noch erfreuen kann.

Vom Himmel erwartet man schließlich zu Recht nicht irgendwelchen Wohlstandsmüll, sondern „Geschenke zum Heil der Menschen“, zur „Rettung der Welt“, zur „Erlösung der Menschheit“, wie die fromme Sprache das nennt!

So ging die Arbeit in Weihnachtsmanns Christkindlwerkstatt nur mühsam voran, und überall hockten grübelnde Jungengel herum, die sich die Herzen zermarterten, um Geschenkideen zum Heil der Menschen zu finden. Ein besonders pffiffiger unter ihnen, dem es besonders ernst war um die Rettung der Welt, dachte sich: „Ehe ich hier oben untätig herumsitze, mache ich doch besser einen kleinen Erkundungsflug zu den Menschen, vielleicht fällt mir da auf, was sie an Weihnachten besonders brauchen könnten!“

Unbemerkt machte er sich auf den Weg. Als er nach einem höchst ergiebigen Rundflug zurückkehrte, konnte er zunächst gar nicht fassen, dass die helle Aufregung, die in der Werkstatt herrschte, ihm galt: Unerlaubtes Entfernen vom himmlischen Arbeitsplatz! Alleingang in für Jungengel gefährliche, ja verbotene Gefilde! Ohne Genehmigung der himmlischen Vorgesetzten! Die Vorwürfe wollten gar kein Ende nehmen. Und es sollte noch schlimmer kommen. Als er nämlich ganz unbefangen davon zu erzählen begann, wo er nach Geschenkideen weihnachtlichen Heils für die arme Menschheit gesucht und was er sich als himmlische Geschenke für sie ausgedacht hatte, da gerieten die altgedienten, braven Vorarbeiterengel fast außer sich vor Entsetzen und Befremden. Ihre vornehm bleichen Mienen wurden noch bleicher, das Zittern in ihren sonst eher sanften Stimmen wurde zum Beben. Ihre Blicke wurden ganz unengelhaft böse, und dann begannen sie, entrüstet und energisch unserem Jungengel „die Flügel zu stutzen“.

Er verstand überhaupt nicht, warum sie sich so aufregten, nur, dass er einen Fehler gemacht haben musste. Was hatte er nur falsch gemacht?

Er war zu einer Parteiversammlung von Menschen gestoßen, die sich besonders für die Bewahrung der Natur einsetzten. Ihnen wollte er in ein himmlisches Päckchen ein paar tausend Stimmen für die nächste Wahl packen; nicht zum Wahlsieg, aber immerhin, dass ihr Einfluss nicht ganz unterging. Er hatte sich

aber nicht erkundigt, ob es auch die richtige Partei sei! Ihm hatte nur ihr Anliegen für die Schöpfung gefallen. Einem kirchlichen Verwaltungsrat wollte er als Ergänzung zu den Abonnements von „WirtschaftsWoche“ und „Manager“ die Zeitschriften „Bibel heute“ und „Praxis in der Gemeinde“ schenken.

Einer ganzen Gottesdienstgemeinde wollte er endlich die passenden Gesichter und Mienen für das Lied „Nun freut euch, ihr Christen!“ schenken. Sie hatte noch kaum gemerkt, dass die ihr fehlten. Diese Überraschung hatte unser Engel sich besonders schön vorgestellt.

Einer Gruppe von „Friedensbewegten“ (einer letzten, ganz kleinen) wollte er den biblischen Beleg für das Übereinstimmen von christlichem und politischem Friedenseinsatz schenken, einer Gruppe von Erwachsenen und Eltern in ihrer unmittelbaren Nähe die Erfahrung, dass sie vor diesen Friedensbewegten keine Angst zu haben brauchen und sie nicht beschimpfen und verteufeln müssen. Denen, die sich provoziert fühlen von allem, was anders ist als sie, wollte er etwas Liebe und Erkenntnis schenken gerade für das Gute im anderen. Den großen kirchlichen Rednern von Friede, Gnade und Heil wollte er kleine Taten und erste Schritte in die gleiche Richtung schenken. Denen, die in ihrer berechtigten Wut über Missstände böse und zerstörerisch werden, wollte er „heiligen Zorn“ schenken, den Gleichgültigen etwas „Feuer“.

So waren unserem Jungengel bei seinem kurzen Rundflug tausend weihnachtliche Geschenkideen wahrhaft himmlischen Heiles in den Sinn gekommen, aber seine Vorarbeiterengel meinten nur: „Die einen sind linke Spinner und Unruhestifter, die anderen sind zu liberal und emanzipiert, wieder andere gehen nicht in die Kirche, die nächsten sind überhaupt keine Katholiken. Mit solchen Gestalten dürfen brave Engel wie wir nichts zu tun haben!“

„Ich will sie ja auch nicht gleich alle zu Heiligen erklären!“, versuchte der Jungengel sich zu verteidigen,

„aber das, was gut an ihnen ist, muss man doch bestärken, und das könnte man doch sogar von ihnen lernen, wenn man das Schlechte weglässt!“

„Naivling!“ und „Der Himmel bewahre!“ war die verängstigte Antwort der Vorarbeiterengel, und sie gaben seinen Fall zur Beurteilung weiter an die nächste Instanz.

Wie sein oberster Vorgesetzter reagierte, als ihm die Geschichte unseres Jungengels zu Ohren kam, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Es ist aber stark anzunehmen, dass er zu den wenigen Himmelsbewohnern zählte, die sich gerade über unseren Jungengel besonders gefreut haben, weil er nämlich durchaus einer wichtigen Regel folgte, die er, der oberste Chef, selbst irgendwann einmal über den Apostel Paulus seiner ganzen Christenheit eingegeben hatte: „Prüft alles und behaltet das Gute!“

Credo

Wir beten das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, der Wohnung sucht bei den Menschen:

1. Für alle Zerstrittenen: Um Versöhnung und Friede, um die Kraft, aufeinander zuzugehen – damit Gott unter ihnen sein Haus bauen kann. **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für alle Einsamen: Um Trost und Zufriedenheit, um den Mut, neue Beziehungen zu wagen – damit Gott ihnen im Nächsten begegnen kann. **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
3. Für alle Glücklichen: Um Offenheit und Gesprächsbereitschaft, um die Bereitschaft zu teilen – damit Gottes Heil allen Menschen zuteilwerden kann. **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Für alle Glaubenden: Um Vertrauen und Hoffnung, um die Sehnsucht nach Gottes Nähe – damit Gott ihnen neu begegnen kann. **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Für alle Sterbenden: Um Zuversicht und Beistand um die Bereitschaft, gehen zu können – damit Gott sie in seinen Frieden aufnehmen kann. **Du, unser Gott: wir bitten dich, erhöre uns!**

Im Vertrauen darauf, dass Gott in unserer Mitte wohnt, wollen wir beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Barmherziger und guter Gott, du schaust uns an, gibst uns bleibendes Ansehen. Wir danken dir dafür.
Lass uns wie Maria aus der Hoffnung leben und im Vertrauen auf dich auch die schweren Tage im Leben annehmen.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder, den Herrn. Amen.

Segen

Und so begleite uns mit seinem Segen der gute Gott:
Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 723, 1+2: Tauet, Himmel, den Gerechten

The image shows the musical notation for the hymn 'Tauet, Himmel, den Gerechten'. It consists of two staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The melody is written with quarter notes and eighth notes. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the staves, with a small '1' at the beginning of the first line. The lyrics are: '1 „Tau-et, Him-mel, den Ge-rech-ten, Wol-ken, reg - net ihn he - rab!“, rief das Volk in

ban - gen Näch - ten, dem Gott die Ver - hei - ßung
gab, einst den Mitt - ler selbst zu se - hen
und zum Him - mel ein - zu - ge - hen; denn ver -
schlos - sen war das Tor, bis der Hei - land
trat her - vor; denn ver - schlos - sen war das
Tor, bis der Hei - land trat her - vor.

2. Gott erhört der Völker Flehen / auf dem hohen
Himmelsthron; / ließ uns seine Gnade sehen, /
sandte uns den ewgen Sohn. / Und sein Engel
kam hernieder, / brachte diese Antwort wieder: / |:
„Sieh, ich bin des Herren Magd, / mir gescheh, wie
du gesagt!“ :|

